

des Heranholens dieser Bereiche einige Vorschläge machen zu können. Wobei wir nicht Anspruch darauf erheben, nur gültige Lösungen gefunden zu haben.

Ein wichtiges Problem: Der Inhalt der Anleitung der Grundorganisationen befriedigt offenbar viele Parteisekretäre nicht. Sie gehen oft unlustig dorthin, weil sie zwar immer einen Sack voll neuer Aufgaben, aber nur in wenigen Fällen Antwort auf ihre Fragen erhalten. Es ist nicht die Atmosphäre, daß die Parteisekretäre mit Spannung und Erwartung zur Anleitung kommen, meinte der 1. Kreissekretär. Mit „Ihr müßt“ und „ist zu erledigen“, mit Handwerkelei gelingt es nicht, die Politik der Partei, die Grundfragen der internationalen und nationalen Politik bis in die Grundorganisationen zu tragen.

In den Plenartagungen der Kreisleitung ist das schon etwas besser. „Aber das ist immer ein Tropfen auf den heißen Stein“ sagt Genosse Schäfer.

Ein zweites Problem, das damit zusammenhängt: In den Mitgliederversammlungen fehlen etwa 30 Prozent der Genossen. Warum? Weil auch dort die Genossen keine oder kaum Antworten auf ihre oft wichtigen Fragen erhalten. Der 1. Kreissekretär dazu: „Wir registrieren fein säuberlich die Fragen, protokollieren sie; aber beantwortet werden sie nicht. Das führt dann zu solchen Bemerkungen von Parteimitgliedern: Vorbild sollen wir sein, aber zu sagen haben wir nichts.“

Die Verletzung der innerparteilichen Demokratie — denn darum handelt es sich hier — schnell zu beseitigen, sollte die Kreisleitung strikt auf die Tagesordnung setzen, damit das Parteileben den erforderlichen Aufschwung erhalten kann.

Ein drittes Problem sehen wir in der schnelleren Vermittlung von guten Erfahrungen, was notwendig ist, um den Parteioorganisationen, besonders den schwächeren, wirksamer zu helfen. In Anbetracht der Vielzahl der Grundorganisationen wird es schwer halten, in allen gleichmäßig intensiv und operativ zu arbeiten. Aber regelmäßig und systematisch organisierter Erfahrungsaustausch kann vielen Grundorganisationen zugleich helfen. Man könnte u. a. spezielle Themen für den Erfahrungsaustausch festlegen, zum Beispiel über die Agitations- und Propagandaarbeit, über die Arbeit mit den Massenorganisationen im Kleinbetrieb, über die Organisierung des Wettbewerbs, die Gewinnung von Kandidaten, die Parteigruppenarbeit usw.

Eine andere Methode könnte folgende sein: Genosse Kreiser, Parteisekretär im VEB Guß- und Farbglaswerk, macht den Vorschlag, die Konzeption einer Parteileitung zur Perspektivplandiskussion vor allen oder vor Gruppen von Parteisekretären gleichartiger Betriebe unter sachkundiger Leitung zur Diskussion zu stellen.

Eine Hilfe für viele Genossen wäre sicher auch ein ab und an von der Kreisleitung organisierter Erfahrungsaustausch über die Zusammenarbeit der Parteileitungen mit den Wirtschaftsfunktionären. Und es wäre nicht schlecht, könnten die Kreisleitung bzw. ihre Organe die Kraft aufbringen, für Parteisekretäre und Leitungsmitglieder gewissermaßen Schulungen über das „A b c der Parteiarbeit“ zu organisieren. Denn nicht wenigen Genossen mangelt es an Erfahrungen des Parteilebens, der leitenden Tätigkeit; sie kommen nur schwer zurecht mit der Organisierung der politisch-ideologischen Massenarbeit zur Lösung der ökonomischen Aufgaben.

Schließlich ein letztes Problem: Es ist offenkundig, daß das Büro für Industrie und Bauwesen größere Fortschritte im Hinblick auf die Anleitung der Grundorganisationen seines Bereiches aufzuweisen hat als das Büro für Landwirtschaft. Dafür gibt es objektive sowie subjektive Ursachen, deren Untersuchung nicht unser Anliegen war. Aber wir meinen, daß das Sekretariat der Kreisleitung\* als das leitende und koordinierende gewählte Organ, um die Lage rasch zu ändern, höhere Anforderungen an die Genossen des Büros für Landwirtschaft stellen, die Kontrolle über die Ausarbeitung und strikte Durchführung der politisch-ideologischen Konzeption des Büros strenger ausüben müßte. Und das Sekretariat sollte auch festlegen, daß und wie die Ideologische Kommission der Kreisleitung nicht nur in den Volksbildungseinrichtungen und Wohngebieten, sondern vor allem in enger Zusammenarbeit mit den beiden Büros, besonders aber mit dem Büro für Landwirtschaft, wirksam werden muß.

Es wäre sicher nicht von Übel, wenn die Abteilung Parteioorgane beim Büro für Landwirtschaft der Bezirksleitung Dresden den Pimaer Genossen die Erfahrungen erfolgreicher arbeitender Büros für Landwirtschaft anderer Kreise zugänglich machen könnte.—Damit man in Pima von der Handwerkelei in der Leitung der Parteiarbeit der Landwirtschaft loskommt und dafür eine solche Leitungstätigkeit Platz greift, die die Politik der Partei bis in die Grundorganisationen wirksam werden läßt.